

der kurzen Regierung des Honorius vollbrachte, als in den geistigen Tendenzen, die ihre hervorragendsten Persönlichkeiten vertraten.

Das aber waren der Franzose Matthaeus, seit 1126 Bischof von Albano, aus vornehmem Geschlecht, Kanonikus in Reims, dann Prior des Kluniazenserflosters S. Martin-des-Champs, der 1127 dem Papst nach Süditalien folgte und 1128 als Legat in Frankreich wirkte¹⁾, sowie der Prior Johannes von Camaldoli, der 1126 zum Bischof von Ostia erhoben wurde, und der Magister Guido di Castello, der Schüler Abälards, der 1143 als Celestin II. der Nachfolger Innocenz' II. wurde.

In diesen Kreis gehört auch der älteste Kardinal unter den Innocentianern, Conrad, der um 1110 von Paschal als Presbyter von S. Pudentiana an die Kurie berufen als Achtzigjähriger 1153 die Last der Tiara auf sich nehmen mußte (Anastasius IV.). Römer zwar von Geburt, war er Augustinerabt in St. Rufus bei Avignon gewesen, und um dieser Vergangenheit willen gewinnt die Tatsache, daß Honorius ihn gleichzeitig mit Matthaeus von Albano zum Bischof von Sabina promovierte, eine unmißverständliche Bedeutung, um so mehr, als von den Kardinälen des Honorius nur drei nicht besonders hervortretende Persönlichkeiten, Gregor von S. Balbina, der Genuese Aldericus von SS. Giovanni e Paolo und Sictesfred von S. Vitale zu Anaflet gehalten haben, von denen dieser sogar noch im Jahre 1130 zu Innocenz II. überging.

Die Rolle des anderen Paschaliskardinals unter den Innocentianern ist nicht ganz so deutlich. Aber soviel scheint sicher, daß der Presbyter von S. Grisogono, Johannes von Crema, zu den zweifelhaftesten Charakteren im Kollegium überhaupt gehörte. Die glänzende Begabung dieses Mannes, der unter Gelasius stark hervortritt und von Calixt gegen Burdinus geschickt wurde, gefährdeten grenzenloser Ehrgeiz und ungeistlicher Lebenswandel. Seine Legation in England machte ihn eine Zeitlang unmöglich, aber bald gewann er die Gunst des Honorius zurück, der ihn 1128

¹⁾ Kehr, JP. 8, 173 Nr. 227; Gött. Nachr. 1898 S. 79 Nr. 10; ferner Theodor Schieffer, Die päpstlichen Legaten in Frankreich (Hist. Stud. 263, 1935) 229.